

„innere“ Klosterschule für die künftigen Mönche, die *pueri oblati*. Zu den Büchern, die man hier studierte, gehörten neben der Bibel und den Kirchenvätern einige grundlegende Werke der Grammatik wie Donatus, Priscian und Quintilian, und einige klassische Schriftsteller⁸⁾. Im Zuge der karolingischen Bildungsreform⁹⁾ erfuhren die Kloster- und Domschulen des Reichs eine intensive Förderung, um Geistliche für die Tätigkeit in Mission, Seelsorge und Verwaltung heranzubilden. Zur Intensivierung der Klerikerbildung forderte Karl der Große in seiner *Admonitio generalis*¹⁰⁾ (789) die Errichtung von Schulen in Klöstern und an Bischofskirchen sowie die Verbesserung der zum Unterricht benötigten Bücher. Die Lektürevorschrift der Benedikt-Regel¹¹⁾ setzte ferner eine Bibliothek und wohl auch ein *Scriptorium* voraus. Das Schreiben von Büchern galt seit Cassiodor als frommes, gottgefälliges Werk¹²⁾ und gehörte zu den Fertigkeiten, in denen sich der Klosterschüler übte. Ein aus dem Kloster Prüfening¹³⁾ stammender Codex zeigt in einer Miniatur die Seelenwägung des

⁸⁾ Leclercq, *Wissenschaft und Gottverlangen*, S. 23; über die Schulautoren vgl. Ernst Robert Curtius, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter* (1967) S. 58 ff.; neuerdings Günter Glauche, *Schullektüre im Mittelalter. Entstehung und Wandlungen des Lektürekansons bis 1200 nach den Quellen dargestellt* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 5, 1970).

⁹⁾ Vgl. Josef Fleckenstein, *Die Bildungsreform Karls des Großen* (Bigge 1953); Franz Brunhölzl, *Der Bildungsauftrag der Hofschule*, in: *Karl der Große 2: Das geistige Leben*, hg. von B. Bischoff (1965) S. 28—41; Josef Semmler, *Karl der Große und das fränkische Mönchtum*, ebd., S. 255—289; M. L. W. Laistner, *Thought and Letters in Western Europe* (wie Anm. 5) S. 189 ff.; L. Wallach, *Alcuin and Charlemagne* (Cornell Studies in Classical Philology 32, 1959). Das Problem der karolingischen Renaissance kann in diesem Rahmen nicht weiter verfolgt werden, es sei deshalb auf die Übersicht über den Stand der Forschung bei Paul Lehmann, *Das Problem der karolingischen Renaissance*, in: *I problemi della civiltà Carolingia* (Settimane di studio del Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo 1, Spoleto 1954) S. 309—358 und Angelo Monteverdi, *Il problema del Rinascimento Carolino*, ebd., S. 359—372 verwiesen.

¹⁰⁾ *Admonitio generalis* c. 72, MGH Capit. 1 Nr. 22, S. 59 f.

¹¹⁾ Reg. Bened. c. 48, 15 S. 117: *In quibus diebus quadragesimae accipiant omnes singulos codices de bibliotheca, quos per ordinem ex integro legant*; vgl. Leclercq, *Wissenschaft und Gottverlangen* (wie Anm. 5) S. 22, der zwar betont, daß *bibliotheca* bei Benedikt auch einfach „Bibel“ bedeuten kann, andererseits jedoch einräumt, daß hier wohl tatsächlich eine Bibliothek vorausgesetzt wird.

¹²⁾ Vgl. Wilhelm Wattenbach, *Das Schriftwesen im Mittelalter* (1958) S. 428 ff.; Herbert Grundmann, *Litteratus — illitteratus. Der Wandel einer Bildungsnorm vom Altertum zum Mittelalter*, *Archiv f. Kulturgeschichte* 40 (1958) S. 1—65; zur Verbindung von Schrift und mönchischer Askese vgl. Heinrich Fichtenau, *Mensch und Schrift im Mittelalter* (Veröffentl. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung 5, 1946) bes. S. 148 ff., hierzu die kritische Würdigung von Anton J. Walter, *MIÖG* 57 (1949) S. 375—382. Zu Cassiodors Nachwirken im Mittelalter vgl. Hans Thiele, *Cassiodor, seine Klostergründung Vivarium und sein Nachwirken im Mittelalter*, *StMGBO* 50 (1932) S. 378—419, bes. S. 384 ff.; Leslie W. Jones, *The Influence of Cassiodorus on Mediaeval Culture*, *Speculum* 20 (1945) S. 433—442; Heinz Löwe, *Cassiodor, Roman. Forschungen* 60 (1947) S. 420—446, bes. S. 436 ff.; Günter Ludwig, *Cassiodor. Über den Ursprung der abendländischen Schule* (1967).

¹³⁾ Jetzt Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 13031, fol. 1r.